

# Ramener Wochenchrift.

## Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Ramenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preisaufschlag, auch in Monats-Abonnement. Inserate zc. sind bis **Donnerstags** und **Freitags Abends** einzufenden. — Anwärige Annahmestellen für Inserate sind: In **Prügnitz** bei Herrn Kaufm. Lösch. In **Dresden** bei Herrn. F. W. Saalbach. In **Leipzig** bei Herren Paafenstein und Begler und Herrn F. Engler.

Nr. 55.

Donnerstag, den 11. Juli

1872.

### Verordnung,

#### Maßregeln wegen der Kinderpest betreffend.

Da officiellen Mittheilungen zufolge die Kinderpest neuerdings auch in Niederösterreich sich wieder verbreitet, so sieht sich das Ministerium des Innern veranlaßt, in gleicher Weise, wie dies durch die Verordnung vom 5. vorigen Monats in Betreff Galiciens geschehen ist, nach Maßgabe der Bestimmungen in §§ 1 bis 4 der Instruction zu dem Reichsgesetze vom 7. April 1869, Maßregeln gegen die Kinderpest betr., hiermit Folgendes anzuordnen: Bis auf Weiteres dürfen aus Niederösterreich nach Sachsen nicht ein- und durchgeführt werden: Rindvieh aller Art, Schafe und Ziegen; ferner frische Rindshäute, Hörner und Klauen, Talg, wenn letzteres nicht in Fässern, ungewaschene Wolle, welche nicht in Säcken verpackt ist und Lumpen. Schweine aus dem genannten österreichischen Kronlande dürfen nur in Etagewagen eingeführt werden. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuches mit Gefängniß bis zu Einem Jahre beziehentlich bis zu Zwei Jahren bestraft.

Dresden, am 6. Juli 1872.

Ministerium des Innern.  
Für den Minister:  
Körner.

L. Jochim.

### Bekanntmachung.

Nachdem dem Banquier Herrn Grumpelt in Dresden die Vornahme von Vorarbeiten für eine zwischen Bischofswerda und Ramenz projectirte Eisenbahn gestattet worden ist, wodurch im hiesigen Gerichtsamtsbezirke die Fluren von **Ramenz, Wiesa, Wohla, Prietitz, Kriepitz, Boderitz, Elstra, Dobrig, Talpenberg, Oßlau, Kaufschwitz, Rindisch** und **Sauritz** mitthmaßlich getroffen werden, so werden die betreffenden Gutsherrschaften und Gemeinden hier- von mit der Anweisung und Bedeutung in Kenntniß gesetzt, den zur Vornahme der Vorarbeiten abgeschickten Beamten solche ungehindert vornehmen zu lassen, auch die zur Bezeichnung der Bahnlinie gesteckten Signale und dergl. zu schonen, widrigenfalls diejenigen, welche dieser Bedeutung nicht nachkommen, sich die gesetzlichen Strafen zuziehen.

Ramenz, am 9. Juli 1872.

Das Königl. Gerichtsammt da f.  
Dertel.

### Beiterngnisse.

Ramenz, 10. Juli. Der Namenstag J. Maj. der Königin Amalia wurde heute Morgen von dem Musikchor unserer Garnison mit einer Rebeille be- grüßt.

Ramenz. Im Monat Juni wurden von hie- siger Eisenbahnstation expedirt: 814 Personen auf Tour, 1956 Personen auf Tages- und 188 Per- sonen auf Militärbillets, 17 Hunde, 150 Ctr. Ge- päck, 50 Wagenladungen Vieh, 56484 Ctr. Ein- zelgut und 12400 Ctr. Wagenladungsgut, während 8487,6 Ctr. Einzelgut und 55190 Ctr. Wagenla- dungsgut eingingen.

Die beiden im Käufer'schen Brunnenschachte in Bischofswerda am 4. Juli verschütteten Ar- beiter, Namens Koch und Reich, sind am 8. Juli, leider todt, aufgefunden und herausgehoben worden.

Beim letzten Jahrmart in Osbau sind den Verkäufern ungefähr 300 Ellenmaße, welche sie statt der gesetzlich verordneten Metermaße führten, weggenommen worden und jeder der Ellenliebhaber hat außerdem noch 1 Thlr. Strafe zu bezahlen ge- habt. Gleiches ist auch in Görlitz vorgekommen.

Das D. J. veröffentlicht das Gesetz, wonach vom 1. August an die dem Gesetze vom 9. Nov. 1833, die Erhebung des Chausseegeldes betreffend, angeschlossenen, ingeleichen die in dem Steuerstrafge- setze vom 4. April 1838 enthaltenen Strafbeslim- mungen, insoweit sie sich auf Chaussee- und brüden- polizeiliche Vergehen beziehen und überhaupt zur Zeit noch in Geltung sind, außer Kraft treten.

Aus Pirna, 6. Juli, meldet der dasige An- zeiger: Gestern Nachmittag verunglückten durch Anstoßen der Schuppe 6 Mann, darunter der Capitain, v n der in der Nähe des Heidenauer Chausseehauses aufgestellten Waggemaschine in der Elbe. Vier Personen gelang es, sich zu retten, zwei hingegen wurden ein Opfer des Stromes. Der Leichnam des einen, Künerl aus Birknitz, wurde kurz darauf aufgefunden; während der Leich- nam des andern, Kegel ebendaber, erst am 8. d. aufgefunden worden ist. Beide Verunglückte sind verheiratet und hinterlassen Familie.

In Königstein hatte beim Schießfest am 6. Juli der Commandant der Schützen, Steinbruch- besitzer F., das Unglück, sich mit seinem Pferde zu überschlagen, zwei Rippen zu brechen und sich auch äußere Verletzungen zuzuziehen.

In dem Kohlenwerke „Neue Fundgrube“ zu Zugau ereignete sich bekanntlich am 1. Juli 1867 das entsehlige Unglück, daß durch den Bruch des Fördersehales 102 Bergleute verschüttet wurden.

Am vorigen Sonntage ist man bei dem neuen Ab- teufen des Kohlenwerkes in einer Tiefe von 748 Ellen an einen Querschlag gekommen. In diesem lagen, vom Füllorte an bis zur Länge von 16 Lach- tern zerstreut, die Ueberreste von ungefähr 50 bis 60 der verunglückten Bergleute. Der Querschlag ist eingebrochen, so daß ein weiteres Vordringen jetzt unmöglich war. In den meisten Fällen wa- ren von den Verschütteten nur die Knochentheile, zerstreut umher liegend, erhalten; bei zweien der bis 8. Juli zu Tage Geförderten war die Verbin- dung von Rumpf, Becken und Oberschenkel erhal- ten, auch waren an einigen Stellen die nachsartig veränderten Muskeln an ihrem fleisartigen Ansehen noch zu erkennen. Am besten erhalten sind die Kleidungsstoffe, namentlich das Lederzeug. Außer- dem wurden noch eine große Anzahl Lampen, Blen- den, Füllhörner u. s. w. aufgefunden. Bei allen Lampen war der Docht weit herausgezogen, auch waren Reste von Del noch vorhanden. Alles läßt darauf schließen, daß der Tod der Unglücklichen sehr bald nach der schauerlichen Katastrophe erfolgt ist. Die Herausbeförderung der noch in der Grube befindlichen Ueberreste kann nur langsam vor sich gehen, da bei Aufräumung des Querschlags man- cherlei Schwierigkeiten zu überwinden sind.

Am 6. Juli ist in Weicha bei Lommatsch ein Pferd aus dem Stalle eines Gehöftes in das Dorf gelaufen und hat ein auf der Straße befind- liches 1½ Jahr altes Kind an den Kopf geschlagen, infolge dessen dasselbe gestorben ist.

Am Sonntage Nachmittag ist auf der Göh- nitz-Geraer Eisenbahn im Bahnhof zu Ronneburg ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen- gestoßen und sind hierbei einige Reisende und zwei Eisenbahnbeamte leicht verletzt worden. Ueber das Entstehen dieses Unfalles ist Näheres noch nicht be- kannt und wird wohl die sofort eingeleitete Unter- suchung hierüber erst Aufklärung verschaffen.

Schon mehrere Male ist vom Auswandern gesprochen und auf die Gefahren eines solchen Schrittes hingewiesen worden. Das gilt in erster Linie von der Auswanderung nach Brasilien. Der Präsident der brasilianischen Provinz Rio Grande de Sul hat mit einigen Agenten einen Vertrag abgeschlossen, wonach diese sich verpflichten, 40,000 Europäer, darunter 20,000 Deutsche, in die Pro- vinz einzuführen. Allerdings werden den Einwän- derern anscheinend günstige Ueberfahrtsbedingungen gewährt, die damit verbundene Abtragungs- und Abarbeitungsverpflichtung eröffnet indeßen ganz deutlich die Aussicht auf ein Slavereiverhältnis.

Der Bundesrath hat beschlossen, daß von dem Werthe des bis Ende October d. J. zur Aus- prägung kommenden Goldes ein Viertel in Zehn- markstücken ausgeprägt werden soll.

Wie gefährlich es ist, den Anordnungen der bei den Personenzügen beschäftigten Beamten nicht Folge zu leisten, beweist ein am 4. d. in Potsdam stattgehabter Unglücksfall. Ein Herr, Lehrer an der dortigen Realschule, begleitete einige Fremde zum Bahnhof und lief noch beim Abfahren des Zuges neben demselben einher, um nochmals Ab- scheid zu nehmen. Er rannte gegen einen der das Perrondach tragenden Pfeiler, vrallte zurück, fiel zwischen die schon in vollem Gange befindlichen Wagen und wurde so unglücklich überfahren, daß er wenige Minuten später verstarb.

In Elberfeld wurde dieser Tage ein So- linger Fabrikant, welcher während des letzten Krieges Waffen nach Frankreich verkauft hatte, zu 14,000 Thln. Geldstrafe oder 6 Monaten Ge- fängnißhaft verurtheilt.

Die Berliner Baradenstadt bildet bereits ein eigenes Gemeinwesen. Wer keine Wohnung finden kann, aber noch so viel besitzt, um sich das nöthige Material anzuschaffen, baut sich eine hölzerne Bude und zieht in's Freie. Auch ein Volksanwalt hat sich schon unter den Barackenbewohnern etablirt und wird bald Gelegenheit finden, mit dem Magistrat von Berlin im Namen der hölzernen Stadt zu unterhandeln, da die Barackenbewohner zur Mietz- steuer herangezogen werden sollen. Es sind sogar schon Mahnzettel erfolgt.

Einen wichtigen Beitrag zur Lösung der Woh- nungsfrage in überfüllten großen Städten lie- fert Frankfurt a. M. durch Einrichtung von Arbeiter- zügen, welche jeden Morgen eine große Menge Arbeiter aus der Nachbarschaft zur Stadt bringen und des Abends wieder zurückführen. Ein Retour- billet für die nächste Bahnstation kostet nur 6 Kr., und der Arbeiter wird auf diese Weise bald die Vorzüge einer ländlichen Wohnung vor den schmutzi- gen, engen und ungesunden Arbeiterquartieren er- kennen und schätzen lernen.

Wäre Straßburg noch französisch und Na- poleon Kaiser geblieben, dann säße Hr. Lauth heute nicht noch auf dem dasigen Bürgermeisterstuhl, son- dern da, wo der Pfeffer wächst, nämlich in Cayenne. Im Mai 1870, also kurz vor dem Kriege, hatte ein Verein Straßburger Bürger, unter ihnen auch Lauth, der jetzige Bürgermeister, einen Aufruf er- lassen gegen das von Napoleon ins Werk gesetzte Plebisit: man solle der Willkürherrschaft seine Zu-

stimmung versagen. In Paris war das nicht verborgen geblieben und die Angehörigen wurden einflussreich zur Meise nach Süd-Amerika vorgemerkelt. Da kam der Krieg und so verdanken jene Männer ihr Leben und ihre Freiheit den deutschen Waffen.

— Ein neues Zeichen der engen Beziehungen, welche gegenwärtig zwischen den leitenden militärischen Kreisen Deutschlands und Italiens herrschen, ist, daß das Werk, welches im großen deutschen Generalstabe über den französischen Feldzug ausgearbeitet wird, gleichzeitig in's Italienische übersetzt wird, so daß die italienischen Offiziere dasselbe Lieferungsweise beziehen können.

— Wir wollen keine Muß-Deutschen haben, deshalb sollen sich die Bewohner des neuen Reichslandes selbst hören, sie für die Zukunft Franzosen oder Deutsche seyn wollen. Wählen können sie, und dieses Wahlverfahren nennt man Option. Bis jetzt hört man widersprechende Nachrichten. In Straßburg und Metz haben sich Söhne und Töchter gegen die Eltern verschworen: die Söhne wollen um keinen Preis die Pidelhaube tragen und die Töchter keinen Preußen heirathen; was bleibt also den armen Eltern übrig? Sie müssen auswandern, nach Frankreich hinein. Bis zum 1. October steht Jedem die Wahl frei, wer aber dann für Frankreich optirt hat und doch nicht ausgemindert ist, wird entweder ausgewiesen oder trotz der Option als Deutscher behandelt.

— Selbst aus Weissenburg, das so nahe an der bayerischen Grenze liegt und stets in engen, directen Beziehungen zu diesem Theile Deutschlands stand, wird von zahlreichen Optionen für die französische Nationalität berichtet, die natürlich zum allergrößten Theile nur den Werth einer deutschfeindlichen Demonstration haben sollen. Von denjenigen übrigens, die wirklich schon ausgewandert sind, kehrt mancher bereits arg enttäuscht zurück. So wird z. B. erzählt, daß ein Brauereibesitzer in der Nähe von Metz vor einem halben Jahre seine Brauerei um 47,000 Francs verkaufte, nach Frankreich ging, dort aber fand, daß nicht alles, was glänzt, Gold ist, und zurückkam, um sein früheres Eigenthum um 53,000 Francs wieder zu kaufen.

— In München war am Sonnabend, wie das D. Z. mittheilt, der katholische Erzbischof Loos von Utrecht eingetroffen, um in verschiedenen bayerischen altkatholischen Gemeinden das Sacrament der Firmung zu spenden, und ist am Wahnhof von Derceremonienmeister Grafen Moy, dem Oberstaatsanwalt Wolf, dem Professor Friedrich und anderen hervorragenden Altkaplanen empfangen worden. Unter großem Andrang der Bevölkerung ist am Sonntag vom Erzbischof von Utrecht Gottesdienst abgehalten worden und die Firmung erfolgt. Vor Ertheilung der Firmung ließ der Erzbischof eine wahrhaft apostolische Ansprache an das Volk, die Firmlinge und den Clerus durch Professor Friedrich vortragen. Die ganze Feier ist bei gehobener Stimmung der Anwesenden vorübergegangen.

— So eben gelangt eine Münze in die Deffentlichkeit, welche mehr als Narrität, denn als neues Werthzeichen zu betrachten ist. Es sind dies bayerische Ducaten von außerordentlich schönem Gepräge, die ausschließlich den Zweck haben, zur Bezahlung derjenigen Douceurgelder zu dienen, die für die Eroberung von Fahnen, Kanonen &c. bewilligt zu werden pflegen. Die neuen Ducaten tragen auf der einen Seite lediglich eine von einem Eichenkranz umgebene Krone, auf der andern blos die Inschrift: Ludwig II., König von Bayern, sonst aber nicht einmal die Bezeichnung des Werthes oder die Jahreszahl, so daß man sie eben so gut für eine Medaille, als für eine Münze halten kann. In Preußen sind die Douceurgelder für Kriegseroberungen zwar auch in Ducaten normirt, aber sie sind in preussischem Courant ausbezahlt worden.

— Eine jüngst in Würtemberg stattgefundene Wanderversammlung von evangelischen Geistlichen aller theologischen Richtungen hat sich zu dem Beschlusse geeinigt, daß die Kirche die obligatorische Civilehe zwar nicht begünstigen, jedoch wenn sie eingeführt würde, sich die Aufgabe stellen solle, die Gemüther versöhnend darauf vorzubereiten.

— Am 2. d. M. hat der Kaiser von Rußland bei Gelegenheit eines Diner zu St. Petersburg, bei welchem auch einige deutsche Offiziere zugegen waren, die den großen russischen Militärmandern beigegeben hatten, einen Toast auf die deutsche Armee ausgebracht. Auf die hiervon dem Kaiser Wilhelm erstattete telegraphische Meldung ist sofort von Ems der kaiserliche Dank ausgesprochen worden und hat derselbe wiederum ein freundliches Dantelegramm des Kaisers von Rußland hervorgerufen.

— „Immer langsam voran!“ Soeben ist die österreichische Bearbeitung des dänischen Krieges vom Jahre 1864 aus dem k. f. Generalstabsbureau in Wien an die Deffentlichkeit getreten. Der Schilderung der Kriegsgeschichte geht eine kurze, sehr objectiv gehaltene Darstellung der politischen Verhältnisse voran, welche den Krieg herbeiführten.

— Die Ernennung des Generals Krizmanik zum Commandanten von Peterwardein offenbar die geheime Geschichte des Benedek'schen Hauptquartiers vom Jahre 1866 und lüftet den Schleier, der die Demüthigung Oesterreichs deckte. Benedek erhielt das Zugeständniß, sich seinen Generalstabschef selbst zu wählen; er wählte aus Rücksicht für den Bantier (!) Penkstein dessen Bruder, den Feldmarschall-Leutnant Penkstein. Dieser aber brachte die ganze Zeit mit der Pflege seiner kranken Leber zu. Er war tagelang für Niemanden zu sprechen, selbst für die Ordnonanzoffiziere nicht, welche Depechen ins Hauptquartier brachten. Er überließ die wichtigsten Angelegenheiten seinem Gehilfen Krizmanik, welcher, ein schöner Mann, seinerseits nichts Anderes that, als den Cultus der Liebe zu pflegen. Benedek selbst trieb sich bei den Truppen herum und gefiel sich gewohnheitsgemäß in theatralischen Effecten und Popularitätshagerei. Die Leichtfertigkeit von oben theilte sich bald auch nach unten mit; die Augendienerei, ein Erbteil der Armee seit 1848, trug das Jhrige dazu bei; es ging Alles bunt durcheinander und führte endlich zur Vernichtung der Armee. Daß Benedek nachträglich vom Kriegsgericht milder, als man erwartet hatte, beurtheilt wurde, erklärt sich daher, daß in der Nacht vor dem 3. Juli Baron Baumgarten im Hauptquartier ankam mit dem strikten Befehl aus Wien, die Schlacht bei Königgrätz um jeden Preis zu liefern. Penkstein und Krizmanik waren inzwischen abgeholt, und unter Baumgartens Leitung wurde nun gegen Benedeks Willen die verhängnißvolle Schlacht geschlagen.

— In Ungarn werden die Abgeordnetenliste mit Blut erkämpft; viele der Volksvertreter finden ihren Weg in das Parlament nur über Leichen gemordeter Bürger. Nur oberflächlich berechnet, zählen die Verwundeten in bereits 50 Todee und 200 schwer Verwundete in 5 Oefechten; die leicht Verwundeten, deren es an 1000 giebt, zählen gar nicht mit und ebensowenig die bei den Wahlorgien einzeln Todgeschlagenen oder Todtgeprügelten. An drei Orten griff das fanatische Volk direct das Militär an und da beläuft sich die Zahl der Todten gleich auf Duzende. Die Soldaten waren zur Vertheidigung ihres Lebens gezwungen und mußten unter die Menge feuern. Jeder Wahlkampf wird dort persönlich: da giebt's nur Schurken, Charakterlose, verächtliche Söldlinge einer Partei, Vaterlandsverräther und Jubasse. Vater und Sohn, Bruder und Bruder, Nachbar und Nachbar stehen sich mit dem Messer in der Faust gegenüber, weil sie politische Gegner sind. Die Politik ist hier zur Religion geworden, darum tritt sie auch mit der häßlichen Begleiterin des religiösen Fanatismus, mit der Unnduldsamkeit, auf, die für den Andersgläubigen Scheiterhaufen und Würgeisen bereit hält. Dieser Wahlkampf — ein Schlachten ist's, nicht eine Schlacht zu nennen.

— Alle Jahre zur schönen Sommerszeit tritt „Bruder Jonathan“, der reich gewordene Amerikaner, die jogen. große Meise an. Die ganze Familie wird auf einen Dampfer gepackt und fort geht's nach England, von da nach Paris, an den Rhein, in die Schweiz, nach Italien und durch Deutschland zurück. Alles in zwei Monaten und mit weniger Kosten, als ein gleich langer Aufenthalt in einem amerikanischen Bade mit sich bringen würde. Denn, sind unsere deutschen Väter theuer, so sind die amerikanischen kaum mehr zu bezahlen, seitdem sich die „Petroleumarifotografie“ dort überall breit macht mit ihren Brillanten, Pferden und Rudelhunden. Man hat ausgerechnet, daß jährlich während der Sommermonate über 30,000 vergnügungsziehende Amerikaner nach Europa segeln, um 50 Millionen Dollars in europäischen Hotels, Bädern &c. auszugeben. Und wer soll schuld daran seyn? Die amerikanischen Wirthe mit ihrer dicken Kreide.

— In mehreren Cantonen der Schweiz greift eine außergewöhnliche Bewegung auf kirchlichem Gebiete um sich. In Genf beriebt man ein Gesetz über vollständige Trennung der Kirche vom Staate, so zwar, daß die Kirchen den Gemeinden zur Verfügung gestellt, die Kirchengüter zum Staatsgute getrennt werden sollen &c. In der Kirchen-Synode zu St. Gallen wurde der Vorschlag gemacht, in den Schulen den Gebrauch der Bibel auf das geringste Maaß zu beschränken, und wurde dieser Antrag nicht abgelehnt, sondern soll näher geprüft

werden. In Bern will man zwar nicht Trennung der Kirche vom Staate, doch wünscht letzterer eine größere Gewalt über erstere zu haben. In Basel und in Bern haben die Behörden Beschlüsse gefaßt, durch welche der Einfluß des Bischofs (von Solothurn) auf Wahl und Abhebung katholischer Geistlichen nicht anerkannt wird.

— Die Pariser Commune lebt in Genf weiter. Dort hat der „Professor der Barrikaden“, einer der rothen Morbbrenner, ein Caffeehaus errichtet, dessen blutrothes Schild einlabet in die „Trinkstube der Commune“. Jeder Buchstabe dieses Schildes stellt eine Scene des Aufstandes dar: die Demolirung der Vendomesäule, eine Frau mit einer Fackel, das D ist aus den Köpfen aller Mitglieder der Commune in einem Kreise zusammengestellt. Die Photographie dieses Nachwerkes wird heimlich in Paris verkauft. Die Wände der unheimlichen Genfer Kneipe sind gleichfalls mit entsprechenden Malereien verziert, die Erschießung Ferris und dergleichen aufregende Scenen darstellend.

— In Italien ist die Civilehe eingeführt und ohne den Contract vor der Obrigkeit keine Trauung gültig. Die katholischen Priester aber bereiten fortwährend dem Staat die größten Verlegenheiten, indem sie Brautpaare kirchlich einsegnen, ohne sie aufmerksam zu machen, daß ohne Civilcontract ihre Ehe ungesegnet ist und keine Anerkennung finden kann. So ist es gekommen, daß in Palermo allein von den in den letzten Jahren geschlossenen Ehen beinahe 3000 ungültig sind.

— Privatnachrichten aus Rom versichern dem „Commercio di Genova“, daß der Minister Visconti Venofia auf Befehl des Königs Victor Emanuel dem italienischen Vertreter in Madrid die Weisung gegeben habe, sich mit dem Könige Amadeus dahin zu verständigen, daß er die Einberufung der Cortes so schnell als möglich betreibe, um in ihre Hände die Regierungsgewalt niederzulegen mit der Erklärung, daß er, getreu seinem Versprechen, sich nicht aufdrängen wolle, und da er sich außer Stande sehe, die Lage der Dinge in Spanien zu bessern, er vorzöge, frei und ohne Vorwürfe in sein Vaterland zurückzukehren. Auch habe der König von Italien in diesem Sinne an seinen Sohn geschrieben, und es wird hinzugefügt, daß zwei Kriegsschiffe zur Abfahrt bereit liegen, um sich mit einigen italienischen Gesandten nach Cadix zu begeben, den König Amadeus an Bord zu nehmen und mit seiner Familie nach Italien zurückzubringen, sobald die Umstände es verlangen.

— Die Griechen haben mit ihrer kleinen Marine in neuester Zeit viel Unglück. Vor einigen Wochen erlitt eine königliche Yacht durch eine Explosion großen Schaden und verbrannte hierbei ein persönlicher Freund des Königs fast buchstäblich bei lebendigem Leibe. Jetzt kommen zwei weitere Schiffsposten, nach welchen ein Schiff mit 70 Mann Besatzung von einem englischen Schiffe niedergesetzt und in den Grund gehohrt wurde; glücklicher Weise konnte die Besatzung mit Ausnahme eines einzigen Matrosen gerettet werden. Ein drittes Schiff wurde von Seeräubern, die sich durch List ihm genähert hatten, ausgeplündert.

— Aus Paris wird geschrieben: Es bestätigt sich, daß Ahiers dem Vorstande der republikanischen Linken erklärt hat, daß er aus der Steuerfrage keine Regierungstrage machen, aber mit aller Energie seine Ideen verteidigen, bis zum Schluß seine Pflicht erfüllen und sich an der Discussion betheiligen, dann aber der Kammer die Verantwortlichkeit für den von ihr gefaßten Beschluß überlassen werde. Die royalistischen Intriguen, sagte er, seyen ihm bekannt, man brauche sich deshalb nicht zu beunruhigen, Mac Mahon könne sich unmöglich zu solchen erbärmlichen Dingen hergeben. — Was die Rechte anbelangt, so ist es vollständig richtig, daß dieselbe alle Maßregeln getroffen hat, um Ahiers zu stützen, falls er sich dazu hinreißen lassen sollte, die Cabinetsfrage in der Steuerfrage zu stellen. Die Sache ist am letzten Dienstag in einer Versammlung bei Johnson abgemacht. Das Triumvirat soll aus Mac Mahon, Admiralault (Gouverneur von Paris) und Broglie bestehen. Alle Parteien der Linken berathen über die Maßregeln, welche zu ergreifen sind.

— Die Abwirthschaftung des französischen Kaiserreichs ist aus gerichtlichen Anzeigen ersichtlich. Drei Personen haben dem Herzen und der Börse Napoleon's am nächsten gestanden: Die Prinzessin Mathilde Demidoff, Miß Harriet Howard, und der Unteroffizier Fialin, später Herzog von Persigny. Die beiden Damen waren lange Zeit auch seine Bankiers gewesen und hatten sich bis zur Verpändung ihres Schmuckes entblößt, während Fialin aus London an den Minister Duchatel Polizeibe-

richte über seinen Prinzen einschickte, um eine Subvention für Beide zu verdienen. Als der große Streich gelungen war, hatte Miß Howard sehr viel Mühe, um einigermaßen wieder zu ihrem Gelde zu kommen; doch wurde allen dreien je ein Schloß geschenkt: der Prinzessin Mathilde ein Palast in Paris, dem Herzog von Persigny das Schloß Chammerande, der Miß Howard das Schloß Beauregard. Der Palast Mathildens gelangt zur öffentlichen Versteigerung. Das Gericht verordnete im Interesse der Minderjährigen die öffentliche Versteigerung des Schlosses Chammerande um jeden Preis unter dem Schätzungswerthe. Im Schlosse Beauregard steckt ein Capital von 5 Millionen Francs. Es wurde bei der Versteigerung 800,000 Francs ausgerufen. Herr Baron Hirsch bot 100 Francs mehr. Es wurde ihm zugeschlagen, und er wird mit Türkenloosen begahlen, was Bonaparte mit dem Ertrage des 2. December gekauft hatte.

Der Vertrag zwischen Frankreich und Deutschland in Betreff der Zahlung der Kriegscontribution und der Räumung der noch occupirten Departements ist am 6. d. M. von der Nationalversammlung in Versailles angenommen worden. Die republikanischen Blätter geben ihrer Freude darüber unverhaltenen Ausdruck. Die clericalen und royalistischen Zeitungen dagegen speien Gift und Galle gegen diesen Tractat, der, wie sie mit richtigem Instinkt begreifen, der Stellung der gegenwärtigen republikanischen Regierung eine gesicherte Basis geben wird. Thiers' Ansehen muß ja durch diese gelungene Lösung der Räumungsfrage steigen. Wozu wird er daselbe benutzen? Wieviel waren schon Gerüchte verbreitet, die Regierung beabsichtige demnächst die Auflösung der gegenwärtigen Nationalversammlung, doch werden die Gerüchte neuerdings aus besserer Quelle als durchaus unbegründet bezeichnet.

Die Stadt Paris macht es, wie das Haus Napoleon, sie bringt ihre Luxusgegenstände unter den Hammer. Vorige Woche wurden die ihr gehörigen 32 Galawagen, welche im Ankauf 225,000

Francs gekostet hatten und noch wie neu waren, versteigert. Der Erlös erreichte mit Mühe die Höhe von 10,000 Francs.

Wie im Herbst des vorigen Jahres, so wird der König von Spanien auch jetzt wieder eine Rundreise durch die nördlichen Provinzen unternehmen. Sicherlich in der Absicht, die öffentliche Meinung in jenen Districten der neuen Dynastie noch mehr zuzuwenden, werden Mitglieder des neuen radicalen Ministeriums, Cordoba, Beranger, Gasset, auf einige Tage auch der Premier Jorilla, den König begleiten. Eine schöne Empfehlung ist es für das neue Ministerium, daß die von demselben eingesetzten neuen Provinzial-Gouverneure unter ihren ersten Anordnungen die Zahlung der rückständigen Gehälter an die Elementarlehrer verfügt haben. Der Carlislenaufstand scheint langsam seinem Ende entgegen zu gehen. Die baskischen Provinzen und Navarra sind von den Aufständigen gesäubert, in Catalonien hat nach der letzten „Gaceta“ kein Zusammenstoß stattgefunden.

Dem Vortrage Deutschlands folgend, hat auch Portugal seinen Feldzug gegen die Jesuiten eröffnet. In Oporto fand eine großartige Volksversammlung statt, auf welcher Beschlüsse gegen die jesuitischen Einflüsse gefaßt und die Regierung aufgefordert wurde, denselben entschlossen ein Ende zu machen. Uebrigens gelten in Portugal viel schärfere Gesetze gegen geistlichen Orden, als in irgend einem deutschen Lande.

Am 18. Juni Mittags wurden die friedlichen Londoner durch lauten Kanonendonner aufgeschreckt; da aber zu gleicher Zeit die Glocken anfangen zu läuten, überzeugte man sich bald, daß diesmal die deutschen Truppen noch nicht in England gelandet waren, und eine weitere Wuthmaßung, daß die überglückliche Regierung etwa den indirecten Ansprüchen Amerika's in der Alabamafrage eine Begräbnisfeier veranstalte, ergab sich durch einen Blick in den Kalender ebenfalls als irrtümlich. Es war der 34. Jahrestag der Krönung der Königin Victoria, der auf diese Weise gefeiert wurde.

Der internationale Congreß für die Reform des Gefängnißwesens wurde am 3. d. in London durch eine Ansprache des Carls von Carnarvon eröffnet; fast alle civilisirten Staaten sind auf demselben vertreten. Der Congreß zerfällt in drei Abtheilungen, die aber nicht zu gleicher Zeit Sitzungen abhalten, und wird folgende Fragen besprechen: 1) Fragen in Bezug auf Gefangene vor ihrer Ueberführung; 2) Fragen in Bezug auf Gefangene während der Strafdauer; 3) Fragen in Bezug auf Gefangene nach ihrer Entlassung.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche. Mitredacteur: Otto Krausche.

**Kirchliche Nachrichten.**

In der Hauptkirche predigen: Am 7. Sonntage nach Trinit. Vormittags Hr. Past. Prim. Schnabe über Matth. 6, 1-8; Nachmittags Hr. Archidia. Schwarz über Apostelgesch. 6, 8-15.

Früh 6 Uhr findet allgemeine Beichte u. Früh-Communion statt, wobei Hr. Archidia. Schwarz die Rede hält.

Mittwoch darauf predigt Abends 6 Uhr in der Cathedralismuskirche Hr. Past. Prim. Schnabe.

In der Klosterkirche predigt: Am 7. Sonntage nach Trinit. Herr Diac. Jacob über Matth. 6, 1-8 in deutscher Sprache.

**Getauft:** Den 7. Juli: Anna Marie, C. A. Ruhr's, Tuchmacherges., F. — Emilie Clara Selma, F. C. Kühne's, Feuermanns in einer Tuchfabrik, F. — Friedrich Alwin, der C. A. Herzog's. — Emma Wilhelmine, F. C. G. Heine's, Bäuml. und Steinarb. in Rüdersdorf, F. — Carl Heinrich Ernst, C. S. Schwarz's, Bahnarb. in Schönbach, S. — Den 8.: Arthur Eugen, C. G. Kirch's, Tuchmacherges., S.

**Storben:** Den 4. Juli: Frau Rosine Erdmuth, weil. Frn. E. F. Wepf's, Bürg. u. Gastgebers, hinterl. Wittwe, 85 Jahr 7 Mon. 19 Tage. — Johanne Eleonore Bachmann, Almosenempfängerin, 47 Jahr 10 Monate. — Den 5.: Hr. Carl Albrecht Galle, Handlungscommis aus Mysłowitz in Ober-Schlesien, 28 Jahr 6 Mon. († im Stift). — Den 6.: Laura, F. A. König's, Tuchmacherges., F., 5 Jahr 9 Mon.

[1664]

**Königlich Sächsische conc. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,**  
begründet im Jahre 1830 auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr

**Hermann Kästner in Camenz**

die bisher geführte Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt hat und dieselbe nunmehr

**Herrn Lehmann & Schein** daselbst

übertragen worden ist.

Leipzig, den 30. Juni 1872.

**Das Directorium.**

Die obige Gesellschaft, welche sich ebenso sehr durch prompte Auszahlung der bei ihr versicherten Capitalien als durch Billigkeit und durch ihre vortheilhaften und den Beitritt erleichternden Versicherungsbedingungen empfiehlt, übernimmt Versicherungen von 100 bis 15,000 Thlr. und gewährt an bei ihr versicherten Personen zur Bestellung von Cautionen oder gegen Abtretung derselben unter mäßigen Bedingungen Darlehen bis zu vier Fünftel der versicherten Summe.

Vermögensbestand Ende März 1872 . . . . . 3,950,000 Thlr.

Versicherungsbestand: 17,765 Personen, versichert mit 22,510,200 Thlr.

Sämmtliche Ueberschüsse werden den Versicherten unverkürzt zurückerstattet.

Dividende für 1872: **31 Procent.**

Die Aufnahme erfolgt **kostenfrei.** Zur Vermittelung derselben, sowie zur Ertheilung näherer Auskunft empfehlen sich

**Lehmann & Schein.**

[1748]

**Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten**

Freitag, den 12. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr, im Rathsessitzungszimmer.

**Tagesordnung:** 1) Sparcassenübersicht pro Mai 1872; 2) Registratur, die Gewährung einer besonderen Remuneration an den Billeteur Birschel für seine Geschäfte während des Kriegsjahres 1866 und die Gewährung einer Vergütung für die Billeteur- und Polizeidiener betr.; 3) Protokoll der Kammerdeputation, die Ueberlassung einer Montirungskammer für die hiesige Garnison betr.; 4) Rathsresolution, die Anbringung einer Barriere am Bautener Berge betr.; 5) Registratur, die Gewährung einer wöchentlichen Gratification für den während der Krankheit des Rathsbieners Hoffeld angenommenen Stellvertreter betr.; 6) Armendeputationsprotokoll, die Berücksichtigung auf den Gregor'schen Nachlaß betr.; 7) Registratur, den Verkauf der Communschöden betr.; 8) Schreiben der königl. Generaldirection der Staatsbahnen, die an den beiden Haupttagen der Fortwöch abzulassenden Ertragszüge betr.; 9) Referat des Calculator Bichel über die Prüfung der von Gehl'schen Legatenamt's-Rednung, der Stipendienamts-Rednung, der Stadt-Creditaassen-Rednung, der Sonntagsschul-Rednung, der Paulinenstiftungs-Rednung pro 1871; 10) Antrag auf einem am 2. September d. J. abzuhaltenden allgemeinen Volks- und Kirchensfest. — Hierauf geheime Sitzung.

Adv. Beck, Vorsteher.

[1712]

**Jagdverpachtung.**

Die Jagdnutzung des bäuerlichen Jagdbezirkes zu Gersdorf, welcher nahezu an 1000 Acker umfaßt, soll auf 6 hintereinander folgende Jahre, als vom 1. September 1872 bis 31. August 1878, aus freier Hand verpachtet werden, und es wollen Weiber ihre Gebote **bis zum 27. d. M.** bei dem Unterzeichneten abgeben, woselbst auch die näheren Bedingungen einzusehen sind.

Gersdorf, am 10. Juli 1872.

**Gottlieb Hübner** Nr. 125,  
Jagdvorstand.

[1587] Mein in Niedergersdorf Nr. 149 gelegenes Hausgrundstück mit schönem 85 Ruthen haltenden Gras-, Gemüse- und Obstgarten, (welches sich wegen zu früherer Landwirthschaft gebrauchten vorhandenen Gebäuden, für gewisse Professionen eignen würde) soll **Mittwoch, den 17. Juli d. J.**, unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden, und lade darauf Reflectirende genannten Tages Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle ein.

Gersdorf, den 16. Juni 1872.

**Job. Gottlieb Fustig.**

**Feldverkauf.**

3 Scheffel Feld, ohnweit der Gasanstalt gelegen, welche sich auch gut zu einer Baustelle eignen, sind aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

**Eduard Träber,**  
Leitergasse.

[1720] Ein geräumiges Logis ist sofort oder zu Michaelis zu vermieten Königsbrüder Thor Nr. 446.

[1626] Ein freundliches Logis für einen einzelnen Herrn oder Dame ist zu vermieten. Nähere Auskunft darüber in Nr. 561, äußere Pulsnißer Straße.

[1727] Ein Dienstmädchen wird bei 16-20 M. Lohn gesucht von **Dswald Köhler,**  
Pfefferküchler in Pulsnitz.

**Reißig-Auction.**

Auf dem herrschaftlichen Cammerdorfer Revier soll künftigen **Sonntag, den 14. Juli,** Nachmittags 3 Uhr, im Sandberg an der Grenze von Liebenau eine große Partie **schönes kiefernes Reißig** meistbietend verkauft werden.

[1719] Ein Fuder Pferdebedünger ist zu verkaufen Hoherswerdaer Straße 215.

**Drei Scheffel Feld,**

in 2 Parzellen, am Gutberg gelegen, werden verkauft von **Moritz Baase,**  
Fleischermstr.  
[1716]

[1691] Eine eiserne Runtwelle, 4 Ellen lang, 16 Zoll Hub, noch sehr brauchbar, ist zu verkaufen bei **Gustav Wienert**  
in Oberlichtenau.

[1686]

**Holz = Auction.**

Freitag, den 12. dies. Mon., früh von 1/2 9 Uhr an, sollen auf Wohlaer Ritterguts-Forstrevier im **Wald**

in den Abtheilungen am Wagnerborn, Diebstöck, Goldblösch, Steinberg und Nehnsdorfergrenze, folgende Hölzer verkauft werden:

75	Raummeter weich	Scheitholz,
4	"	hart
2 1/2	"	Stockholz,
25	"	weich
8	Wellenhundert	hart Reisig,
39	"	weich " und
98	Stück Stangen von 5—11 Centimeter	unterer Stärke.

Kauflustige wollen sich genannten Tages und Zeit auf dem Holzschlag am **Wagnerborn** finden, wo vorher die Bedingungen bekannt gemacht werden.  
Schloß Pulsnitz, am 4. Juli 1872.

Die von Wiedebach'sche Forstverwaltung.  
Rager.

# Glenck & Hoffmann, Bank- & Wechselgeschäft

Leipzig, Sainstraße 4,

halten sich zur billigsten Ausführung aller in diese Branche gehörigen Aufträge  
bestens empfohlen. [1687]

**Wohnungsveränderung.**

Daß ich mein Geschäftslocal in mein Haus Nr. 390, vis à vis meiner frühern Wohnung, verlegt habe, zeige ich meinen werthen Kunden hierdurch ergebenst an, und halte mein vollständig assortirtes

**Uhren-Lager**

einer geneigten Beachtung bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**F. Redl,**  
Uhrmacher.

[1739]

[1713]

**Verkauf.**

Eine ganz neu eingerichtete Material-Einrichtung mit allen dazu gehörigen Utensilien, ist zu einem soliden Preise zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfahren, auf portofreie Anfragen, in der Expedition d. Bl.

[1714]

**Verkauf.**

Ein massiver Gasthof in einer sehr hübsch gelegenen Stadt, ganz nahe der Großenhain-Cottbusser Bahn, mit Regelpark, Garten, schönen Grundstücken ist für 4000 Thlr. veränderungs halber zu verkaufen. Feste Hypothek 1500 Thlr. Anzahlung 1000 Thlr., das andere nach gegenseitigem Uebereinkommen.

Die darauf Reflectirenden erfahren das Nähere, auf portofreie Anfragen, in der Expedition d. Bl.

**Mauerz. und Dachziegel**

sind auf der **Hahn'schen** Ziegelei bei Neustädt von Dienstag, den 9. Juli, ab wieder vorräthig.

[1690]

Köstritz.

**Ein brauchbares Wagen-Pferd,**

Nothschimmel, ist zu verkaufen bei

**Moritz Baase,**

Fleischermstr.

[1717]

[1718] Ein Pferd, brauner Wallach, sechs Jahr alt, verkauft  
Pulsnitz. **C. M. Ruppert.**

**Gute Kartoffeln**

sind einige Scheffel noch zu verkaufen

in der Säsemühle.

[1742] Heute, Donnerstag, beginnt die Ziegel-Ausfuhr auf meiner Ziegelei auf dem Thonberge und sind **Mauerziegel** das Tausend 16  $\mathcal{H}$ , **Mengeziegel** das Tausend 18  $\mathcal{H}$ , glazirte und **Dachziegel** zu verkaufen.

**F. W. Ruppert.**

**Neue Isländer Matjes-Heringe**

empfehlen

**Hermann Kästner.**

**Für Damen.**

Alle seidnen und wollenen Stoffe, so wie Kleider, Jäckchen, Tücher, Tischdecken, Plüschteppiche, Gardinen, Spitzen, blonden, werden schön und gut gewaschen, und bittet man selbige gefälligst abzugeben beim **Böttcher-Mstr. Claus,**  
Pulsnitzstraße Nr. 511.

**Gogoliner, Maxner, Görlitzer  
Baukalk u. Görlitzer Düngekalk**

werden bei Bedarf stets prompt und zu den billigsten Preisen besorgt von  
**Lehmann & Schein, Camenz,**  
Comptoir im Hause des Hrn. Kaufm. Harnisch,  
[1735] 1 Treppe hoch.

**Aechten Portland- sowie besten  
Stettiner Cement**

halten stets auf Lager und empfehlen denselben den Herren Baumeistern und Bauunternehmern zu gefälliger Abnahme

[1736] **Lehmann & Schein.**

Zur bevorstehenden Herbstbestellung empfehlen den Herren Rittergutsbesitzern und Landwirthen

**Aufgeschlossenen Peru-Guano,**

**Rohen Peru-Guano,**

**Superphosphate,**

**Gedämpftes Fleischmehl,**

**Gedämpftes bair. Knochenmehl**

in größeren Partien und in einzelnen Centnern unter Garantie für angegebene Gehalte

[1737] **Lehmann & Schein.**

**Bekanntmachung.**

Ich empfehle eine Auswahl fertiger **Herrn-Garderobe, Stoff-Röcke, Jackets, Stoffbeinkleider, Stoff-Westen, Arbeitshosen** zu ganz soliden Preisen.

Kamenz, 26. Juni 1872.

**Wilhelm Wenzel, Schneidermstr.,**  
[1621] Pulsnitzer Straße 518.

**7000 Thlr. — — —**

wo möglich in ungetrennter Summe, im Bedarfsfalle auch in Raten jedoch nicht unter 1000  $\mathcal{H}$ , ist zu Anfang nächsten Jahres gegen gute hypothetische Sicherheit auszuleihen beauftragt  
Kamenz, den 6. Juli 1872.

[1723] **Adv. C. Diebrach.**

**Himbeeren**

kauft in jeder Qualität  
die Apotheke zu **Pulsnitz.**

[1722]

[1731] **Meine Roggen-Meile** ist fortwährend zu haben.  
**M. Schuster.**

**Stablissemments = Anzeige.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hieselbst als Ziegelbeker niedergelassen habe.

Indem ich bitte, mich bei vorkommenden Fällen zu berücksichtigen, verspreche ich, gute und dauerhafte Arbeit zu liefern.

Spittel bei Kamenz, am 10. Juli 1872.

[1743] **Wilhelm Berger,** Ziegelbeker.

**[72] Bekanntmachung.**

**Sparcasseneinlagen** zu 4 Procent und **Mündelgelder** zu 4 1/2 Procent und alle anderen Geschäfte für den Landwirtschaftlichen Credit-Verein werden jeden Donnerstag von Vormittag 10 bis 12 Uhr im **Gasthause zum goldenen Stern** in **Kamenz** vermittelt von  
**F. Beeg.**

Preuß. privilegirter u. Königl. Sächsischer concessionirter

**Kammerjäger.**

Auf vielfältiges Verlangen empfiehlt sich der approbirte Kammerjäger allen geehrten Herrschaften hiesiger Umgegend zur Vertilgung aller Art Ungeziefer, als Ratten, Mäuse, Schwaben, Heimschen, Wanzen und dergl., mit Versicherung der Radical-Vertilgung jeder Art Ungeziefer. Schon bei Anwendung meiner Medicamente hat man den Beweis, daß das Ungeziefer gleich stirbt. Weber Menschen noch Haustiere nehmen einen Schaden, weil alles nach Vorschrift und Vorsicht angewendet wird. Mein Logis: **Gasthaus zum goldenen Stern** in **Kamenz**. Aufträge bittet Unterzeichneter daselbst abzugeben, und zeichnet Hochachtungsvoll

[1721] **Arnold** aus Dresden-Neustadt.

**Zimmerleute**

finden beim Bau der neuen Elbbrücke bei hohem Lohne auch für den ganzen Winter anhaltende Arbeit beim Zimmermeister **Franz Meltzer** in **Pirna.** [1725]

[1728]

**Verloren**

wurden in der Nähe des Bahnhofes verschiedene Gegenstände von einer Uhrkette und wird der Finder gebeten, dieselben gegen angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

[1729] Zugelaufen ist bei Jesau ein mittelgroßer schwarzer Hund, welcher gegen die Gebühren in dem Hennesdorfer Ritterguthause zu Gelsenau abgeholt werden kann.

[1739] Gefunden wurde am 7. Juli eine Brieftasche mit Geld. Der Eigentümer kann sie wieder erhalten vom Schuhmachermeister  
**August Schnalke** in Elstra.

**Militair = Verein.**

**Scheibenschießen** Sonntag, den 14. Juli, von Nachmittag 3 Uhr an im **Bade zu Lückersdorf**, wozu die Mitglieder (mit Vereinszeichen versehen) eingeladen werden. Der Vorstand.

Bei obigem Schießen findet **Concert**, nachher **Ballmusik** statt, und ladet zu **Kaffee** und **Kuchen** nebst sonstiger guter Bewirthung freundlichst ein  
**G. Pollack,** Wabbeßiger.

**Lagenscheibenschießen**

aus glatten Gewehren nächsten **Sonntag** und **Montag**, den 14. u. 15. Juli, wobei die beiden besten Schützen 2 Prämien erhalten, wozu ergebenst einladet  
Gastwirth **Mager** in **Möhsdorf.**

**[1733] Zum Kirschenfest**

nächsten Sonntag, den 14. Juni, von Nachmittags 3 Uhr an **Concert** und darauf **Ballmusik**, wozu ergebenst einladet

**Aug. Fschiedrich** zum „Lindenhof“ in Brietitz.

[1738]

**Feldschlößchen.**

Heute, Donnerstag den 11. Juli, ladet zu **Plinzen, Kaffee** und **Weizenbier** freundlichst ein  
**A. Lehmann.**

**Wurstschmaus**

Freitag, den 12. Juli, wozu ergebenst einladet  
**G. Pollack** in Lückersdorf.